

**Jubiläumsfahrt 100 Jahre DS Stadt Zürich**  
**Freitag, 12. Juni 2009**

**Rede Stadtpräsidentin Corine Mauch (in Dialekt)**

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin (Regine Aeppli)

Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin (Esther Hildebrandt)

Geschätzte Gastgeber (VRP Peter Weber, Dir. Hans Dietrich)

Geschätzte Damen und Herren

Zürich und der See, das ist eine intensive Bindung, in jeder Hinsicht. Wenn man die Zürcherinnen und Zürcher fragt, was ihnen an ihrer Stadt besonders gefällt, dann kommt fast immer die Antwort, der See. Bei den ausländischen Touristen ist es nicht anders. Auch sie finden die Lage der Stadt am See wunderschön. Die Zürcherinnen und Zürcher und ihr See, das ist eine Art Liebesbeziehung.

Die schönste Art den See zu erleben, ist eine Fahrt mit einem der beiden Raddampfer. Es sind einfach wunderschöne Schiffe, das Interieur ist perfekt renoviert, die Maschinen imposant und das Schiff als Ganzes elegant. Den See stilvoller und angenehmer geniessen als mit der „Stadt Zürich“ oder der „Stadt Rapperswil“ ist eigentlich nicht möglich.

Zürcherinnen und Zürcher können sich ihre Stadt ohne See eigentlich nicht vor-stellen- und den See ohne Raddampfer können erst recht nicht.

Heute feiern wir das 100 Jahr Jubiläum des Raddampfers „Stadt Zürich“. Ich will sie, liebe Gäste, jetzt nicht mit einer Geschichtsvorlesung langweilen, aber bei einem Jubiläum erlauben Sie mir sicher einen Blick in die Vergangenheit.

Zürich und der See, das ist eben nicht nur eine emotionale Sache, der See ist in der Geschichte der Stadt Zürich *der* entscheidende Faktor. Der politische Aufstieg der kleinen Stadt Zürich zur mächtigsten Stadt in der alten Eidgenossenschaft ist eng mit dem See verknüpft.

2 / 2

Zürich liegt ideal an der grossen Transitroute aus den reichen norditalienischen Städten Venedig und Mailand nach Deutschland und Holland. Die Waren kommen über die Bündner Pässe und werden dann via Walensee und Zürichsee schnell und relativ sicher nach Zürich geführt. Hier werden sie auf Limmatschiffe umgeladen.

Man verdient im mittelalterlichen Zürich gut am Warentransport. Er bringt das Geld, mit dem die Stadt dem verarmten Adel Dorf um Dorf abkauft und so zu einem Umland kommt, das in etwa dem heutigen Kanton Zürich entspricht.

Die Transitroute über den See ist so wichtig für die Stadt, dass die Züricher dafür auch in den Krieg ziehen.

Der alte Zürikrieg (1439-1450) wird um das Herrschaftsgebiet des Grafen von Toggenburg geführt. Es geht um das Gebiet zwischen dem Walensee und dem oberen Zürisee. Die Stadt will dieses Gebiet, weil es dann den Warenverkehr zwischen Graubünden und Zürich besser kontrollieren könnte. Schwyz will es auch. Aus dem gleichen Grund.

Der alte Zürikrieg ist für die Stadt nicht gut ausgegangen. Mein Vorgänger, Bürgermeister Stüssi, hat bei der Schlacht an der Sihl sein Leben heldenhaft verloren. Aber es ist noch schlimmer gekommen: Die heutigen Gemeinden Freienbach und Wollerau gehören seit damals zum Kanton Schwyz. Die Folgen für Stadt und Kanton Zürich, resp. die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, sind bekannt. Wir in Zürich zahlen, ennet an der Kantonsgrenze sagt man „danke“ und profitiert mehr oder minder gratis mit.

Doch zurück zum Seetransport: Ein wichtiges Handelsgut auf der Route aus Oberitalien nach Deutschland ist Seide. Die Zürcher haben bald einmal damit angefangen, die Rohseide nicht nur zu transportieren, sondern zu verarbeiten. Das bringt mehr Geld als der Transport. Diese Seidenverarbeitung begründet die traditionelle Zürcher Textilindustrie, die dann im 19. Jahrhundert der Stadt erlaubt, auch in der modernen Schweiz an der Spitze zu bleiben. Aus der Textilindustrie ist bekanntlich die Zürcher Maschinenindustrie entstanden. Beide zusammen sind wichtige Triebfedern für den Eisenbahnbau und damit auch für die Entstehung des Finanzplatzes Zürich.

3 / 3

Meine Damen und Herren, sie sehen, ohne den See wäre Zürich nicht das, was es ist. Damit ist jetzt aber genug mit Ge-schichtsunterricht, zurück zu unserem Jubilar.

Der Raddampfer Stadt Zürich nimmt 1909 ihren Betrieb auf. Es ist eine Zeit, in der die Zürcherinnen und Zürcher den See nicht mehr einfach als Verdienstquelle ansehen, sondern als Freizeit-vergnügen entdecken. Man baut die Quaianlagen zum Flanieren und es entstehen die ersten Badeanlagen. Der See wird immer mehr zu einem touristischen Anziehungspunkt. Wie stark der See als Magnet wirkt und was für eine dankbare Kulisse er bietet, zeigt die Landi 1939 in den Seeanlagen mit nicht weniger als 10 Millionen Besucherinnen und Besuchern oder die etwas vergessen gegangene Gartenbauausstellung G 59. Wer sich an diese nicht erinnern mag, hier ein Hinweis: Die G 59 ist jene Ausstellung mit der Gondelbahn über den See.

Meine Damen und Herren, Zürich und der See, das ist erst eine merkantile Verbindung, zur Zeit der alten Eidgenossenschaft wird der See zu einer strategischen Frage. Heute aber ist der See *der* Identifikationspunkt für Zürich.

Zum See gehören die Schiffe der Zürcher Schifffahrtsgesellschaft ZSG. Und unter diesen sind die Raddampfer die beiden Prunkstücke. Fast wären die wunderbaren Schiffe 1970 abge-wrackt worden. Dank der Aktion Pro Raddampfer und der klugen Reaktion der damaligen Führung der ZSG auf die Aktionen der Dampferfans können wir heute den See geniessen wie vor hundert Jahren.

Liebe Raddampferfreunde, im Namen der Zürcher Bevölkerung wünsche ich dem hundertjährigen Raddampfer eine gute Zu-kunft. Wir alle möchten noch viele Male dieses schöne Schiff am Bürkliplatz ablegen sehen. Wir möchten noch lange die staunenden Augen der Kinder – und deren Väter – sehen, wenn sie die mächtige Dampfmaschine live an der Arbeit sehen.

Ich danke auch der Aktion Pro Raddampfer herzlich für ihren Einsatz und ich danke allen, die zur Renovation des Raddampfers beigetragen haben. Es ist ein schönes Stück Zürcher Geschichte, das sie uns erhalten haben.

*(Es gilt das gesprochene Wort)*